

Stadler, Ernst: Wie die Hand einer Geliebten ist dein Licht (1898)

- 1 Wie die Hand einer Geliebten ist dein Licht
- 2 wenn du über schwanke Brücken schreitest
- 3 leicht gewölbt aus bebendem Kristall.
- 4 Sprühend schleift des Kleides goldner Saum
- 5 über Ackerfurchen über Wälder
- 6 webt im Gleiten über wirre
- 7 grüne moosumtropfte stille Weiher
- 8 zarte Maschen drängt und schäumt
- 9 über alle dunklen Dolden
- 10 alle großen weißen Glocken
- 11 schwanken bis zum Rand gefüllt im roten Duft.
- 12 Und die zitternden gleitenden Weiden hängen
- 13 schwer im Glanz und durch die Lindenkronen
- 14 sickert flirrend dünner güldner Regen.

- 15 Wie die Hand einer Geliebten ist dein Licht
- 16 wenn die Gassen seltsam stehn und schauern
- 17 zwischen Glut und Schatten. In den Fenstern
- 18 schwebt dein irrer Schein. Aus Kuppeln
- 19 alter Kirchen strömt er nieder aus dem Singen
- 20 enggeschmiegt Mädchen die in Reihen
- 21 dämmrig weite Abendstraßen hingehn in den Augen
- 22 Märchenleuchten leise singend hingehn
- 23 wo im fernen Tal der blasse Strom
- 24 wie mit schwerem Gold beladen rinnt und glüht.

(Textopus: Wie die Hand einer Geliebten ist dein Licht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)